

# Sanierung **Bühnen** Köln

Erläuterungsbericht  
Entwurf Objektplanung

Datum: 19.09.2011

# I Inhaltverzeichnis

Sanierung Bühnen Köln

## Erläuterungsbericht

- I Inhaltverzeichnis**
- II. Abkürzungen**
- 1. Aufgabenstellung**
- 2. Entwurf Objektplanung**
  - 2.1 Allgemein**
  - 2.2 Städtebauliches und architektonisches Konzept**
  - 2.3 Energetische Ertüchtigung**
    - 2.3.1 Fassaden OH**
      - 2.3.1.1 Sockelfassade (Klinker)
      - 2.3.1.2 Werkstatttürme
      - 2.3.1.3 Nagelfluh Vorderhaus
      - 2.3.1.4 Fassade Anlieferhof Krebsgasse
      - 2.3.1.5 Fassade Probebühne
    - 2.3.2 Fassaden SH**
      - 2.3.2.1 Sockelfassade (Klinker)
      - 2.3.2.2 Bühnenturm
      - 2.3.2.3 Kantinenhof
    - 2.3.3 Fassaden OT/KH**
      - 2.3.3.1 Sockelfassade (Klinker)
      - 2.3.3.2 Glasfassade
  - 2.4 Anlieferung und Erschließung**
  - 2.5 Barrierefreiheit und Erschließung**
    - 2.5.1 Taktile Wegeführung im Außenbereich**
    - 2.5.2 Erschließung der Gebäude für das Publikum**
    - 2.5.3 Barrierefreiheit im SH**
    - 2.5.4 Zuschauerbereiche in den Sälen**
    - 2.5.5 Maßnahmen für hörbehinderte Besucher**
    - 2.5.6 Maßnahmen für sehbehinderte Besucher**
    - 2.5.7 Maßnahmen für Mitarbeiter**
  - 2.6 Funktionen in den Gebäuden**
    - 2.6.1 Erschließung Mitarbeiter**

- 2.6.2** Verwaltung, Leitung
- 2.6.3** Werkstätten
- 2.6.4** Solistengarderoben und Maskenräume, Chor
  - 2.6.4.1 OH
  - 2.6.4.2 SH
  - 2.6.4.3 KO, KH
- 2.6.5** Orchester, Stimmzimmer OG
- 2.6.6** Vorderhäuser OH, SH
- 2.6.7** Foyer/Erschließung Neubau KO
- 2.6.8** Foyer/Erschließung Neubau KH
  
- 2.7** Zuschauerräume OH, SH, KO, KH
  - 2.7.1** Maßnahmen im Zuschauerraum OH
    - 2.7.1.1 Wandverkleidungen
    - 2.7.1.2 Wandscheiben
    - 2.7.1.3 Rückwände "schwarz"
    - 2.7.1.4 Wandverkleidungen Vorbühne
    - 2.7.1.5 Schadstoffentsorgung im Zuschauerraum OH
    - 2.7.1.6 Saaltüren
    - 2.7.1.7 Deckenverkleidungen
    - 2.7.1.8 Vorbühnenbereich
    - 2.7.1.9 Zuschauerraumbeleuchterbrücke
    - 2.7.1.10 Logenbrüstungen/Untersichten/Geländer
    - 2.7.1.11 Bodenbereiche und Beläge Zuschauerraum
    - 2.7.1.12 Bodenbelag
    - 2.7.1.13 Bestuhlung
    - 2.7.1.14 Regiezonen
    - 2.7.1.15 Mischpultplatz im Zuschauerraum
  - 2.7.2** Maßnahmen im Zuschauerraum SH
    - 2.7.2.1 Wandverkleidungen
    - 2.7.2.2 Bauliche Veränderungen im Vorbühnenbereich
    - 2.7.2.3 Deckenverkleidungen
    - 2.7.2.4 Technische Maßnahmen im Vorbühnenbereich
    - 2.7.2.5 Boden Zuschauerraum
    - 2.7.2.6 Bestuhlung
    - 2.7.2.7 Mischpultplatz im Zuschauerraum
  - 2.7.3** Maßnahmen für Zuschauerraum KO
    - 2.7.3.1 Wandverkleidungen
    - 2.7.3.2 Deckenverkleidungen
    - 2.7.3.3 Bühnenbereich
    - 2.7.3.4 Boden Zuschauerraum
    - 2.7.3.5 Bestuhlung
  - 2.7.4** Maßnahmen für Zuschauerraum KH
    - 2.7.4.1 Wandverkleidungen
    - 2.7.4.2 Deckenverkleidungen
    - 2.7.4.3 Boden Zuschauerraum

- 2.7.4.4 Bestuhlung
  - 2.7.5 Probebühnen**
  - 2.7.5.1 Anordnung und Erreichbarkeit
  - 2.7.5.2 Gemeinsame Ausstattungsmerkmale
  - 2.7.5.3 Ehemaliger Orchesterprobenraum
- 
- 2.8 Gastronomiekonzept, Kantine**

**II. Abkürzungen**

AG	Auftraggeber
BH	Betriebshof
KH	Kleines Haus
KO	Kinderoper
LBO	Landesbauordnung, hier von NRW
Lp oder LP	Leistungsphase der Bearbeitung
MH	Montagehalle
OH	Opernhaus
OT	Opernterrassen
RP	Restaurierungsplanung
SH	Schauspielhaus
SBauVO	Sonderbauverordnung
TA	Technische Ausrüstung
V6	Variante 6 der Machbarkeitsstudie als Planungsgrundlage
ZR	Zuschauerraum

Für die Beteiligten an der Entwurfsplanung werden folgende Kürzel verwendet:

BRB	Lindlar, Restaurierungsfachplaner
Bünnen	Eigenbetrieb Bühnen der Stadt Köln, Bauherr
CDM	CDM Consult, Baugrubenplanung
DU	DU Diederichs AG, Projektsteuerung
GW	Gebäudewirtschaft Köln, Bauherrenvertretung
HPP	Hentrich Petschnigg & Partner Architekten
HPP-TPD	ARGE Objektplanung HPP-TPD
KI	Kardorff Ingenieure, Lichtplanung
KK	Kempen Krause, Brandschutzplanung
NTT	Nutzungsspezifische Anlagen - Theatertechnik
Peutz	Peutz Consult, Bauphysik Raumakustik
PGT	Planungsgruppe Tragwerk
RWTH	Rheinisch-Westfälische-Technische Hochschule Aachen
SR	Schmidt-Reuter, Technische Ausstattung
TPD	Theater Projekte Daberto + Kollegen, Theatertechnik

Weitere Abkürzungen werden im Textteil erläutert.

## 1. Aufgabenstellung

Aufgabenstellung der Planung ist die Umsetzung des Stadtratsbeschlusses vom 07.10.2010 und vom 01.03.2011.

Der Rat der Stadt Köln beschloss am 07.10.2010 die "Variante 6" der Machbarkeitsstudie als Grundlage der aktuellen Opern- und Schauspielsanierung inklusive Sanierung der Opernterrassen. Nachträglich am 01.03.2011 die Realisierung der Kinderoper und der Studiobühne „kleines Haus“.

Das zur Verfügung gestellte Budget beträgt 253 Mio. Euro brutto incl. 19 % MWSt.

### Ziele der Planung sind:

- Die energetische Sanierung der Bestandsgebäude unter Berücksichtigung der Denkmalspflegerischen Anforderungen.
- Die Restaurierung bzw. Rekonstruktion der unter Denkmalschutz stehenden Gebäude OH, SH, die 1958 und 1963 durch den Kölner Architekten Riphahn fertig gestellt wurden.
- Eine deutliche Verbesserung der internen Funktionsabläufe der Bühnen. Dies betrifft insbesondere die theaterbetriebliche Anlieferung, die interne Wegeführung und das Zusammenlegen von Funktionen.
- Die Behebung akustischer und konstruktiver Schwachpunkte des Bestandes sowie die Erneuerung der Bühnentechnik.
- Umgestaltung der OT zur Spielstätte Kleines Haus
- Realisierung der Kinderoper unter dem Kleinen Ofenbachplatz

## 2. Entwurf Objektplanung

### 2.1 Allgemein

#### Die Architektur Wilhelm Riphahns

Der Ursprung der Riphahn'schen Architektur liegt sowohl in der Baukunst zur Zeit der französischen Revolution, als auch in der Klassischen Moderne und gehört mit ihrer kraftvollen, vielfältigen Formensprache zum architektonischen und kulturellen Erbe der 1950er Jahre. Um den

skulpturalen Charakter des Entwurfs Wilhelm Riphahns zu erhalten und nicht zu verfälschen, sieht der Architektenentwurf für die komplexe Aufgabe einen behutsamen Umgang mit dem denkmalgeschützten Bestand und eine zurückhaltende, aber dennoch eigenständige Formsprache hinsichtlich der neu zu gestaltenden Bereiche vor.

Das äußere Erscheinungsbild des Opernquartiers wird unter Berücksichtigung von Denkmalschutzaspekten weitestgehend erhalten. Nur dort, wo aus funktionalen Gründen unbedingt erforderlich, sind Erweiterungsbauten vorgesehen. Diese fügen sich in die äußere Gestaltung des Gesamtensembles ein, ohne den denkmalpflegerischen Anspruch zu gefährden.

Die wesentlichen Ergänzungen und Änderungen mit Auswirkungen auf das städtebauliche Gesamterscheinungsbild betreffen den Betriebshof an der Krebsgasse, die Hinterbühne OH und die Umgestaltung der Opernterrassen.

Weitere Ergänzungen sind der Neubau der Kinderoper und die neuen Lagerflächen des SH. Beides kommt unter dem kleinen Offenbachplatz zur Ausführung und nimmt somit keinen unmittelbaren gestalterischen Einfluss auf das Riphahnensemble.

## 2.2 Städtebauliches und architektonisches Konzept

Folgende Ergänzungen werden die städtebauliche Situation der Bühnen am Offenbachplatz prägen:

Bereich Krebsgasse

- die dreigeschossige Überbauung des Anlieferhofes
- die Überbauung der Hinterbühne und das damit verbundene Schließen der Fuge zwischen den Werkstatttürmen über deren Gesamthöhe.
- die Ergänzung eines Technikgeschosses OH oberhalb der Probebühnen und der Technikzentralen auf den Werkstatttürmen.

Bereich Opernterrassen

- der Rückbau der OT bis auf die verbleibende Rohbauwand in der Brüderstraße und die Neukonzeption des KH als zusätzliche Spielstätte einer Studio- bühne mit eigener Gastronomie im Foyer und Vorverkaufsstelle für die Bühnen.

- der Entfall der Brückenverbindung von den OT zum OH, die durch ein Dach zwischen den beiden Gebäuden ersetzt wird

Bereich Nord

- der Entfall der Brücke in der Glockengasse sowie des dortigen Vordachs am Seiteneingang OH.

Der Architektenentwurf sieht vor, die Brücke zwischen Oper und Parkhaus zurückzubauen, um damit den Baukörper an der Nordseite wieder in seinen Originalzustand zu versetzen. Dieser Rückbau wird die Qualität und Funktionalität des Offenbachplatzes erhöhen, da Teile des Publikums das Opernhaus zukünftig nicht mehr über die Brücke, sondern über den Platz erreichen werden.

Die Opernterrassen werden teilweise erhalten und umgenutzt und der Neubau des Kleinen Hauses hinzugefügt.

Die Bereiche des Zuschauerraumes und des dazugehörigen, ebenerdigen Foyers öffnen sich mit transparenter Fassade zu beiden Plätzen und bietet somit die Möglichkeit, diese städtischen Räume zu bespielen. Die Grenze zwischen Innen und Außen wird aufgelöst, die Bühne wird zum Platz und der Platz wird zur Bühne.

Die Funktion der Bestandsbrücke zwischen Opernterrasse und Oper ist nicht mehr zeitgemäß und soll daher ebenfalls zurückgebaut werden, um die beiden Plätze noch stärker miteinander zu vernetzen. Die der Brückenkontur folgende Auskragung des Daches schließt an der Fassade des Opernhauses an und bildet zugleich den neuen Haupteingang der Kinderoper. Die gastronomische Nutzung im Foyer der Kleinen Bühne wird mit Außenbestuhlung zum kleinen Offenbachplatz dessen Aufenthaltsqualität zusätzlich aufwerten und zum Verweilen einladen.

Eine weitere Veränderung erfährt das Ensemble am ehemaligen Betriebshof und im Bereich zwischen den Werkstatttürmen. Der Betriebshof erhält eine dreigeschossige Überbauung mit Büronutzung, während im Bereich zwischen den Werkstatttürmen zwei neue Probebühnen, das Kostümdepot sowie die Bühnentechnik untergebracht werden.

Die stark strukturierte, zweischalige Fassade dieser Bebauung erhält durch ihre Maßstäblichkeit und Gliederung ihre Eigenständigkeit und markiert in ihrer Materiali-



tät deutlich den Übergang zwischen Bestand und Neubau. Auf diese Weise bleibt die Architektur Riphahns erkenn- und ablesbar.

## 2.3 Energetische Ertüchtigung

### 2.3.1 OH

#### 2.3.1.1 Sockelfassade (Klinker)

Die Klinkerfassade im Sockelbereich OH wird rekonstruiert. Die Untersuchungen im Bestand haben ergeben, dass im Bereich der Klinkerfassade flächendeckende Schadensbilder vorhanden sind (siehe Untersuchungsbericht BRB, Hr. Lehmkuhl). Es wurde daher mit Zustimmung der Denkmalpflege entschieden, die Klinkerfassade als WDVS zu rekonstruieren. Dabei ist ein Klinker einzubauen, der dem Bestand in Farbigkeit wie Oberflächenbeschaffenheit entspricht. Entsprechende Grenzmuster werden erstellt. Die Kubatur der Gebäude wird durch das WDVS um ca. 4,0 cm anwachsen.

Die Fenster werden mit der Fassade nach Außen wandern und wie im Bestand flächenbündig eingebaut.

Durch diese Maßnahme werden die Wärmeverluste an dieser Fassade deutlich verringert.

Die Holzfenster in der Klinkerfassade werden durch neue Fenster in Anlehnung an die alten Profile rekonstruiert. Hier ist eine Wärmeschutzverglasung vorgesehen, damit kann auf der Südseite auf einen außenliegenden Sonnenschutz verzichtet werden.

Die Stahlfensterrahmen werden restauriert, eine neue Isolierverglasung wird eingebaut.

Die zurückspringenden Fenster im EG werden restauriert, die Verglasung gegen eine Isolierverglasung ausgetauscht, bzw. als Doppelfenster mit innenliegender Isolierverglasung ertüchtigt (siehe hier auch Übersichtsplan energetische Maßnahmen Fassade).

Die Fenster der EG Fassade im Bereich der Kantine werden erneuert. Hier soll eine bodentiefe Verglasung, die sich in weiten Teilen öffnen lässt, zur Ausführung kommen.

#### 2.3.1.2 Werkstatttürme

Die Sichtbetonfassade der Werkstatttürme wird auf der Ost- und Westseite restauriert. Die Strebepfeiler auf der Nord- und Südseite sind so stark beschädigt, dass hier eine Betonsanierung notwendig wird. Hierzu muss die Be-

tonoberfläche bis auf die tragende Schicht zurückgestrahlt und eine zusätzliche Betonüberdeckung von ca. 3,0 -5,0 cm aufgebracht werden. Durch diese Maßnahme ergibt sich eine Verbreiterung der Strebepfeiler von 6,0 -10,0 cm.

Die Verglasungen zwischen den Strebepfeilern inkl. Sockel werden komplett erneuert. Hier stehen Profile zur Verfügung, die der Ansichtbreite der Bestandsprofile entsprechen. Die Anzahl und Aufteilung der Profile entspricht dem Bestand. Eine flexible Trennwandstellung in den Werkstatttürmen lässt sich unter Berücksichtigung der Profile realisieren (siehe Regeldetail Ausbau Werkstatttürme).

### 2.3.1.3 Nagelfluh Vorderhaus

Die Nagelfluhfassade des Vorderhauses OH kann, bestätigt durch die Untersuchungen im Zuge der Entwurfsplanung, erhalten bleiben. Eine zusätzliche Verankerung der Fassade ist notwendig (siehe Untersuchungsbericht BRB, Hr. Lehmkuhl).

Die Fensterprofile der Verglasungen Foyer und Treppenhäuser werden restauriert, die Verglasungen gegen eine Isolierverglasung ausgetauscht.

Somit wird den Anforderungen der Denkmalpflege Rechnung getragen und eine Verminderung der Wärmeverluste erreicht.

Die Windfänge werden restauriert, hier bleibt die Einfachverglasung erhalten, die Türen werden mit Dichtungen ertüchtigt, somit halten sich die Wärmeverluste in Grenzen. Das Erscheinungsbild der Windfänge kann auf diese Weise erhalten bleiben.

### 2.3.1.4 Fassade Anlieferhof Krebsgasse

Die Überbauung des Betriebshofes erhält zur Krebsgasse hin eine zweischalige Fassade, innen eine Pfostenriegel-Konstruktion mit raumhoher Verglasung. Achsraster 1,35 m mit einem zu öffnenden Fenster in jeder zweiten Achse.

Der Pfostenriegelfassade ist eine horizontale Lamellen-Konstruktion vorgelagert, welche die Funktion des Sonnenschutzes übernimmt.

Zur Reinigung bzw. zur Schaffung höherer Transparenz der Fassade sind die Lamellen horizontal gegeneinander verschiebbar. Die Fassade kann somit über einen Hubsteiger von der Krebsgasse aus gereinigt werden.

### 2.3.1.5 Fassade Probebühnen

Die neuen Probebühnen zwischen den Werkstatttürmen erhalten wie der Betriebshof eine zweischalige Fassade. Innen raumhohe Verglasung in Pfostenriegelkonstruktion, außen horizontale Lamelle als Sonnenschutz. Die vertikale Fassadenteilung bezieht sich auf das Riphahnsche Konstruktionsraster von 3,20 m. Die innere Fassade ist über die gesamte Fläche zu öffnen und somit ein Reinigen des Zwischenraumes möglich. Aus gestalterischen Gründen ist die Tiefenwirkung dieser Fassade besonders wichtig, da der Bereich zwischen den Werkstatttürmen nun komplett überbaut wird.

## 2.3.2 SH

### 2.3.2.1 Sockelfassade (Klinker)

Siehe OH

Die Fensterprofile der Verglasungen Foyer und Erfrischungsraum werden restauriert. Die Verglasungen gegen eine Isolierverglasung ausgetauscht.

Somit wird den Anforderungen der Denkmalpflege Rechnung getragen und eine Verminderung der Wärmeverluste erreicht.

Die Windfänge werden restauriert, hier bleibt die Einfachverglasung erhalten. Die Türen mit Dichtungen ertüchtigt, somit halten sich die Wärmeverluste in Grenzen. Das Erscheinungsbild der Windfänge kann auf diese Weise erhalten bleiben.

### 2.3.2.2 Bühnenturm

Der Bühnenturm muss aufgrund der hohen inneren Wärmelasten gedämmt werden. Eine Innendämmung kommt aufgrund der bühnentechnischen Einbauten und der hiermit verbundenen Vielzahl von Durchdringungspunkten nicht in Frage.

Es soll daher in Abstimmung mit der Denkmalpflege ein WDVS zur Ausführung kommen. Die vorhandene Kanellierung wird in dem WDVS nachgebildet.

### 2.3.2.3 Kantinenhof

Die Stirnseite des Kantinenhofes erhält in Anlehnung an die neue Fassade zur Krebsgasse im 1.OG eine zweischalige Fassade, innen raumhoch verglast, außen Lamelle. Im EG wird die Lamelle fortgeführt. Dahinter be-

finden sich das Aufzugportal des Lastenaufzugs SH und außen liegende Zugänge ins SH und OH.

### 2.3.3 OT/KH

#### 2.3.3.1 Sockelfassade (Klinker)

Siehe OH

#### 2.3.3.2 Glasfassade

Zum Offenbachplatz und kleinen Offenbachplatz kommt eine neue Fassade als Glasfassade zur Ausführung. Die Verglasung ist gebäudehoch vorgesehen, als Pfostenriegelfassade, bei der die Pfosten innenseitig durch Stahlschwerter verstärkt sind. Zugänge in das Gebäude sind von beiden Plätzen aus vorgesehen.

## 2.4 Anlieferung und Erschließung

Die Anlieferung erfolgt zukünftig in dem überdachten Anlieferhof. Somit kann hier dann witterungsunabhängig gearbeitet werden.

Von hier aus werden sämtliche Kulissen in den Häusern OH, SH, KO, KH verteilt. Im Anlieferhof unter der Hinterbühne OH stehen darüber hinaus auch Zwischenlagerflächen zur Verfügung. Hier befindet sich auch die zentrale Müllsammelstelle.

Die Anlieferung ist bis auf Rampen zur Krebsgasse hin ohne Gefälle ausgebildet. Dies ist der Forderung geschuldet, die Fahrlafetten der Bühnendeko gefällefrei transportieren zu können. Anstehendes Oberflächenwasser muss hier von Hand in die vorgesehenen Bodeneinläufe geschoben werden.

Von der zentralen Anlieferung sind zwei unabhängige Lastenaufzüge für OH und SH vorgesehen. Somit ist die vertikale Erschließung der beiden Häuser dual und redundant.

Das OH ist über den neuen Lastenaufzug im Bestandschacht an den Anlieferhof angebunden. Dieser Aufzug erreicht das 1.UG, EG und 1.OG bis 6.OG. Somit sind die Lagerflächen im 1.UG, die Bühne im 1.OG und die Probebühnen erschlossen.

Das SH ist über den Baldachinaufzug im Anlieferhof erschlossen. Dieser erschließt EG, 1.UG und 2.UG. Somit

sind auch hier Anlieferung, Lagerflächen sowie Bühnenebene angegliedert.

Das große Kulissenlager SH im 2.UG wird über einen weiteren Aufzug zwischen 1.UG und 2.UG erschlossen. Über diesen und das Kulissenlager sind auch KO und KH an den zentralen Anlieferhof angebunden.

## 2.5 **Barrierefreiheit und Erschließung**

Maßnahmen zur Herstellung der Behindertengerechtigkeit

### 2.5.1 **Taktile Wegeführungen im Außenbereich**

Um sehbehinderten Menschen eine Orientierung im Außenbereich zu gewährleisten, soll eine taktile Wegeführung vorgesehen werden. Vom Straßenraum mit Stellplätzen und Taxivorfahrt in der Nähe der Gebäudezugänge, um behinderten Menschen den Zugang zu den Spielstätten zu erleichtern. Die taktile Führung soll auch die einzelnen Spielstätten miteinander verbinden. Die konkrete Ausführung ist noch mit der Außenanlagenplanung, den Behindertenvertretern und der Denkmalpflege abzustimmen.

### 2.5.2 **Erschließung der Gebäude für das Publikum**

Der Zugang in die Gebäude OH, SH, KO und OT/KH ist barrierefrei möglich. Die Zugangstüren in die Foyers der Gebäude im Bereich der Abendkassen werden mit automatischen Türantrieben versehen, um behinderten Menschen einen ungehinderten Zugang zu ermöglichen.

Die taktilen Wegeführungen im Außenbereich werden bis an die Abendkassen weitergeführt.

Von dort aus werden hilfsbedürftige Personen durch das Vorderhauspersonal in den Gebäuden bis zu Ihren Plätzen geführt.

Der barrierefreie Zugang zu den Garderoben im OH erfolgt über eine Hubplattform, einsehbar direkt vom Kas senbereich.

Das Parkett sowie die Erfrischungsräume Parkett und Rang der Oper sind durch zwei Aufzüge gesichert.

Behinderten WC's sind in den Foyers EG und Parkett vorgesehen.

Die Behinderten WC's im Foyer Parkett lassen sich nur mit einem konstruktiv hohen Aufwand realisieren. Darüber

hinaus müssen die Herren WC's so umgelegt werden, dass der WC-Bereich aus dem Vorraum nur über Stufen zu erreichen ist. Auch reduzieren sich sehr wertvolle Funktionsflächen unmittelbar vor der Bühne OH. Vom Foyer Parkett aus ist der barrierefrei Zugang in den Saal OH gewährleistet.

Die KO ist über einen Aufzug im neu zu errichtenden Treppenhaus barrierefrei zu erreichen. Von dort aus können auch die Garderoben, der Saal (Parkett), Erfrischungsbereich und WC's barrierefrei erreicht werden.

Im SH sind vom Foyer aus barrierefrei alle Funktionen über zwei neue Aufzüge zu erreichen. Die Garderobe und WC's im 1.UG, der Saal und der Erfrischungsraum im 1.OG.

In den OT/KH sind die öffentlichen Bereiche im EG bzw. im 1. UG über Aufzug angebunden, der Barrierefreie Zugang für Besucher ist somit für alle Funktionen gesichert.

### 2.5.3 Barrierefreiheit im SH

Die in der Vorplanung dargestellte Lösung des barrierefreien Zugangs hat den Nachteil eines separaten Zugangs für Gehbehinderte und einer Reduzierung der lichten Breite des Kantinenhofes.

Daher wurde eine Variante entwickelt, die einen gemeinsamen Zugang über das Foyer im EG für Behinderte und Nichtbehinderte ermöglicht. Der Aufzug ist an der bisherigen Bar im EG positioniert. Über den Aufzug werden der Garderobenbereich im 1.UG, Teile der Foyerzonen, der Zuschauerraum über die Querungskorridore und der Erfrischungsraum zentral erschlossen.

### 2.5.4 Zuschauerbereiche, Säle

Da die Zuschauerbereiche eine sehr differenzierte Raumausformung mit ansteigendem Parkett, Rängen und Balkonen aufweisen und mit vertretbarem Aufwand nicht alle Zuschauerbereiche in den jeweiligen Sälen erreichbar sein können, ist es notwendig, die für Rollstuhlfahrer erreichbaren Plätze zu definieren.

Für die Studiobühne des KH ist eine variable, veränderbare Bestuhlung vorgesehen, bei welcher die Behindertenplätze gemäß den verschiedenen Bestuhlungsvarianten jeweils neu zu definieren sind.

Es wurde jedoch in jedem Falle versucht, ein unterschiedliches Platzangebot innerhalb der gesetzlichen Vorgaben (SBauVO: 1 % der Plätze) auszuweisen.

Somit sind alle Vorstellungsräume für behinderte Besucher ausreichend erschlossen.

### 2.5.5 Maßnahmen für hörbehinderte Besucher

Alle Veranstaltungsräume, also Oper, Schauspiel, Kinderoper und KH weisen eine Ausrüstung mit einer induktiven Schwerhörigenanlage auf.

Die Kompensationsmaßnahmen für sehbehinderte Besucher und Besucher mit gänzlichem Verlust des Hörvermögens können naturgemäß keine baulichen Maßnahmen sein, dennoch wird hier im organisatorischen Bereich für bestimmte Veranstaltungen eine Verbesserung erreichbar sein, welche später die Theaterleitung vorsehen muss, beispielsweise durch Gebärdendolmetscher.

### 2.5.6 Maßnahmen für sehbehinderte Besucher

Für sehbehinderte Besucher wurde eine sog. „Audio-deskriptionsanlage“ in die Planungen eingeführt, eine Anlage, durch die den sehbehinderten Besuchern eine Beschreibung des Bühnengeschehens ohne Störung des übrigen Publikums über Kopfhörer vorgespielt wird.

Die Kopfhörer werden beispielsweise an der Abendkasse an die betroffenen Besucher ausgegeben (gegen Pfand) und am Ende der Vorstellung wieder eingesammelt.

Die Durchsage kann individuell oder über Speicher mit manueller Vorrückung im abgespeicherten Text erfolgen (siehe hierzu auch Planungen Theatertechnik TPD).

### 2.5.7 Maßnahmen für Mitarbeiter

Für Mitarbeiter der Bühnen wird ein barrierefreier Zugang beim Pfortner in der Krebsgasse durch eine Rampe im Arkadengang gewährleistet. Von dort aus sind alle Geschosse durch Aufzüge barrierefrei zu erreichen.

## 2.6 Funktionen in den Gebäuden

### 2.6.1 Erschließung Mitarbeiter

Die Erschließung für die Mitarbeiter erfolgt weiterhin über den jetzt schon vorhandenen Zugang in der Krebsgasse. Dies wird der zentrale Zugang für sämtliche Mitarbeiter der Bühnen. Es wird hier zusätzlich zum Pförtner eine Zugangskontrolle eingerichtet, über die die Mitarbeiter mittels Codekarten Zugang ins Gebäude erhalten. Durch diese Maßnahme soll der Pförtner entlastet werden. Der Zugang wird so umgestaltet, dass sich die derzeit beengte Situation vor der Pförtnerloge verbessert.

Die Wegebeziehungen sind auch für Gäste schnell erfassbar. Es gibt eine direkte Wegeführung in das OH zu den beiden Aufzügen, über die die Mitarbeiter alle Geschosse im Gebäude erreichen.

Auch das SH ist jetzt auf kurzem Wege zu erreichen, die Wegeführung leicht verständlich.

### 2.6.2 Verwaltung, Leitung

Die Funktionen der Verwaltung der Bühnen wurden räumlich zusammengefasst und in den Werkstatttürmen Nord und Süd im 8. und 9.OG sowie im 2.OG der Überbauung des Betriebshofs untergebracht.

Durch das Zusammenlegen der Funktionen sind kurze Wege untereinander gewährleistet. In den Werkstatttürmen ist im 9.OG ein Verbindungsflur zwischen Süd und Nord vorgesehen.

### 2.6.3 Werkstätten

Nach der Sanierung der Bühnen am Offenbachplatz sollen die Werkstätten Kostüm, Requisite, Rüstkammer, Beleuchtung vor Ort verbleiben sowie kleine Werkstätten für Schreinerei und Schlosserei, in denen das Nacharbeiten vorgefertigter Kulissen möglich ist.

Die Kostümwerkstätten sind im Werkstattturm Nord vom 5. OG bis 7.OG untergebracht, Requisitenwerkstätten und Rüstkammer im Werkstattturm Süd im 5.OG und 7.OG.

Die Räumlichkeiten für Schreinerei und Schlosserei sind im 1.UG unter der Anlieferung an der Krebsgasse angesiedelt. Diese Räume erhalten einen Tageslichtbezug



über ein großes Oberlicht ins EG von der Krebsgasse, sind jedoch nicht als ständige Arbeitsplätze geeignet.

## **2.6.4 Solistengarderoben und Maskenräume, Chor**

### **2.6.4.1 OH**

Die Solistengarderoben und Maskenräume in der Oper sind wie schon im Bestand im 1. OG auf Bühnenniveau zusammenhängend untergebracht. Die Garderoben sind für zwei oder drei Solisten ausgestattet. Ein Großteil der Garderoben hat direkten Zugang zu Duschen, wobei sich jeweils zwei Garderoben eine Dusche teilen. In den Zweier-Garderoben ist neben den Schminkplätzen und einem abschließbaren Schrank je Künstlergarderobe eine Liege vorgesehen.

Die Chorgarderoben befinden sich im 2.OG mit allen dazugehörigen Nebenräumen.

Hier werden die Garderobenmöbel aus dem Bestand restauriert und wieder eingebaut. Die Garderobenmöbel werden um eine akustische Raumtrennung untereinander und zum Garderobenflur ergänzt.

### **2.6.4.2 SH**

Die Garderobenräume des SH befinden sich zum Großteil im 1.OG, wie auch schon im Bestand. Ein Teil der Garderoben- und Maskenräume sind direkt auf Bühnenniveau untergebracht.

Die Möblierung wird auch hier wie bei den Solistengarderoben im OH erneuert.

### **2.6.4.3 KO, KH**

Die Neubaubereiche KO und KH verfügen über ausreichend eigene Solistengarderoben und Maskenräume, die in den oberen Geschossen der jeweiligen Bauteile untergebracht sind.

## **2.6.5 Orchester, Stimmzimmer OH**

Sämtliche Funktionen des Orchesters sind im EG und 1.UG untergebracht. Die Stimmzimmer befinden sich seitlich der Unterbühne im unmittelbaren Zugangsbereich zum Orchestergraben. Der Orchesterprobenraum befindet sich zusammen mit dem Tonstudio im 1.UG. Eine kurze Anbindung an die Funktionen im EG ist über das naheliegende Treppenhaus gewährleistet.

### 2.6.6 Vorderhäuser OH, SH

Die Vorderhäuser OH und SH bleiben im Wesentlichen in Ihrem Erscheinungsbild erhalten. Ziel ist es, hier den Ursprünglichen Entwurf Riphahns wieder herzustellen. Die Oberflächen und Einbauten werden daher durchgehend restauriert. Größere Eingriffe sind nach Abstimmung insbesondere mit dem Brandschutz und dem Baurecht nicht notwendig.

Im Bereich der Beleuchtung muss allerdings die Bestandsbeleuchtung durch bessere Leuchtmittel verbessert und in Teilbereichen durch zusätzliche Leuchten ergänzt werden. Ziel ist hier, sich an die heute geforderten Richtwerte anzunähern.

Auch gibt es bei den Höhen von Geländern und Brüstungen Abweichungen von den heutigen Vorschriften. Hier wird noch eine Gefährdungsbeurteilung geklärt bzw. inwieweit die Brüstungshöhen verbleiben können. Eine erste Beurteilung wurde durchgeführt und soll weiter vertieft werden.

Eine wesentliche Veränderung werden die Oberflächen der Vorderhäuser erfahren. Hier haben die Untersuchungen ergeben, dass die Wand- und Deckenflächen ursprünglich farbig gestaltet waren. Die originale Farbgestaltung wird im Zuge der Restaurierung wieder hergestellt und die öffentlichen Bereiche in altem Glanz erstrahlen lassen.

### 2.6.7 Foyer/Erschließung Neubau KO

Der Hauptzugang zur Kinderoper wird redundant erfolgen, je nach Art der Veranstaltung entweder über den in der Südfassade des OH liegenden seitlichen Eingang, der sich vis-à-vis des zukünftigen KH unterhalb der Verbindungsbrücke zu den Opernterrassen und neben dem derzeitigen Kartenvorverkauf befindet, oder über eine direkte Verbindung aus dem Eingangsfoyer des OH, durch eine neu zu erstellende Öffnung in den zukünftigen Treppenabgang.

Das Brückenbauwerk wird nach seinem Abbruch, der für die Unterbauung des kleinen Offenbachplatzes mit der KO erforderlich ist, nicht wieder neu errichtet. Seine Verbindungsfunktion zwischen Opernhaus und den ehemaligen Opernterrassen wird durch den Wegfall des dortigen Restaurationsbetriebes und den Neubau des Klei-

nen Hauses, das an dessen Stelle errichtet wird, obsolet. Der Erfrischungsraum im 1. OG des OH, an den die Brücke zur OT andockt, wird nach dem Entfall derselben durch ein großes Fenster ergänzt, das sich formal und in seiner Lage an die darunter im Erdgeschoss liegende originale Türanlage orientiert und durch ein Mehr an Tageslicht und einen großzügigen Ausblick auf den kleinen Offenbachplatz dem Erfrischungsraum OH eine deutlich verbesserte Atmosphäre verleihen wird.

Auch der städtebauliche Entwurf, der die Freiflächen als ineinanderfließende, offen kommunizierende Platzräume neu definiert, profitiert von dem Entfall des Brückenbauwerks, indem die Verbindung des KH mit dem OH zukünftig nur noch auf ein flaches Überdach reduziert ist, das sich in seiner Höhenlage aus dem Dach der Studio-  
bühne entwickelt und bis an das Opernhaus heranschiebt. Dieses Überdach ist gleichermaßen Anklang an die Riphahn'sche Brücke wie auch Wegweiser zum eigentlichen Zugang zur Kinderoper.

Der Zugang zur KO wird neu geschaffen, indem der EG-Raubereich, in dem sich zurzeit noch der Kartenvorverkauf befindet, bis zu einem ca. 12 m hohen Treppenraum in die Tiefe gebaut wird. Eine großzügige, als Doppelhelix ausgebildete Treppenanlage führt zwischen Wandflächen aus schalungsrauem Sichtbeton bis in das im 2. Untergeschoss gelegene Foyer der Kinderoper hinunter. Die durch die Gegenläufigkeit der zwei Treppen entstehenden illusionären Blickbeziehungen werden dem Erschließungsweg in die KO eine spielerische Unverwechselbarkeit geben - vor allem für die Kinder.

Die Treppenanlage wird Teil der raumabschließenden Wände und erhält einen skulptural massiven Charakter. Die Treppenläufe mit ihren geschlossenen Brüstungen führen an den Wänden entlang und schrauben sich um ein großzügig angelegtes Treppenaug in die Tiefe. Eine Lichtinstallation im Treppenaug, deren Lichtintensität sich mit zunehmender Tiefe erhöht, gibt einen ersten Hinweis auf das Ziel am Ende des Weges. Ein hoher, unterhalb des Platzniveaus beginnender Wandschlitz ermöglicht darüber hinaus, von den verschiedenen Positionen des Abstiegs der Treppenläufe aus, vielfache Einblicke in das Foyer der KO, die neugierig machen auf

das Ziel, den frei in den hohen Foyerraum hineingestellten Saal.

Vom Tiefpunkt des Treppenraumes aus betritt man das unterhalb des kleinen Offenbachplatzes gelegene Foyer der KO über den Wandschlitz. Der runde Zuschauersaal ist frei in das Zentrum des zweigeschossigen Raumes hineingestellt und erhält eine goldglänzende Oberfläche aus einer mosaikartig gestalteten Majolikakeramik, die den Saal wie ein wertvolles Kleinod erscheinen lässt, das sich im inneren des Foyers wie in einem Schatzkästchen befindet.

Über eine Voute im Übergangsbereich der abgehängten Decke zur Saalwand soll der Charakter der äußeren Wandhülle zusätzlich durch eine gezielt inszenierte Beleuchtung verstärkt werden. Die übrige Foyerbeleuchtung soll sich auf Wand- und Deckenfluter unterhalb der Galerien reduzieren und damit auf ein notwendiges Minimum beschränken, um die Strahlkraft des Saalkörpers noch zu erhöhen. Auch die Boden- und Wandmaterialitäten und -Farbigkeiten treten gegenüber der Saalaußenhaut zurück und sind in grauen Granitplatten (Boden) und schalungsrauem Sichtbeton (Wand) gehalten.

Die Haupteinschließung des Saals erfolgt über zwei große Doppeltüranlagen in der unteren Foyerebene. Den Wandschlitz flankierende Treppen führen auf eine Galerieebene, von der die Rangplätze des Zuschauersaals erschlossen werden. Unterhalb der Ranggalerien befinden sich die Toilettenanlagen, Garderoben und ein Erfrischungsbereich, die es erlauben, die KO als einen autonomen Spielbetrieb unabhängig von den Öffnungszeiten des OH zu betreiben.

### 2.6.8 Foyer/Erschließung Neubau KH

Der Zugang zum Kleinen Haus erfolgt vom großen Offenbachplatz aus und führt in ein winkelförmig angelegtes 2-geschossiges Foyer, das sich durch eine Glasfassade vollständig zu den flankierenden Plätzen, dem kleinen und großen Offenbachplatz hin öffnet. Das Foyer schafft so eine optische Verklammerung der beiden eigenständigen Platzräume, die zusammen mit dem neu entstehenden Kantinenhof ein Freiraumkontinuum bilden, das den Ensemble-Gedanken des Gesamt-Denkmal unterstreicht.

Der Zuschauersaal grenzt sich als rechteckiger massiver Sichtbetonkörper zum Foyer hin ab und gibt einen ersten Hinweis auf die Abgeschlossenheit verschiedenster Studio-Veranstaltungen, die im Innenraum stattfinden werden. Andererseits eröffnet eine über das notwendige Maß hinausgehende Anzahl von vier großen doppelflügeligen Saaltüren die Möglichkeit szenischer Erweiterungen der verschiedenen Veranstaltungsformen bis in das Foyer hinein, die von dort aus über die Glasfassaden gewissermaßen auch bis auf die angrenzenden Platzräume hinaus strahlen.

Zum kleinen Offenbachplatz hin führt eine Treppe auf eine Empore, die wie ein Tisch frei in den Luftraum gestellt ist und eine Erweiterung der Verweilzone in den Pausen darstellt. Dieser Bereich ist aber ebenso nutzbar als Ort für die Aufstellung einer großen Tafel für besondere Anlässe, wie z. B. interne Lagebesprechungen der Intendanz oder kleinere, gastronomisch zu versorgende Bankette etc.

Unterhalb dieses „Tisches“ befindet sich ein gastronomischer Versorgungsbereich bestehend aus einer frei platzierten Face-to-Face-Thekenanlage mit Sitzmöglichkeiten, welche in erster Linie die Pausenversorgung der Veranstaltungen abdecken soll, aber auch eine gastronomische Erweiterung bis auf den kleinen Offenbachplatz hin möglich macht, eine deutliche Aufwertung der Aktivitäten des Kleinen Hauses an sommerlichen Tagen in den angrenzenden Freiraum hinein.

Ebenfalls über das Foyer, entlang der Breitseite des Saals, führt der Weg zu dem an seinem östlichen Ende gelegenen Flügelbau - Teil des denkmalgeschützten Altbestandes der ehemaligen Opernterrassen -, in dem der Informationsbereich und der Kartenvorverkauf untergebracht sind, im EG mit einer Verkaufsthekenanlage und im OG mit einem Backoffice-Bereich für den Telefonverkauf. Von diesem Office aus soll zukünftig der gesamte Kartenvorverkauf für die Bühnen Köln abgewickelt werden.

Am Kartenvorverkauf vorbei führt der Weg weiter zu den im Untergeschoss gelegenen öffentlichen Bereichen WC und Garderobe, die über eine in einem großzügig ange-

legten Luftraum platzierte Treppenanlage erreichbar sind.

## 2.7 Säle OH, SH, KO, KH Maßnahmen und Planungen zu den Zuschauerbereichen

Die Maßnahmen in den beiden Raumbereichen wurden im Zuge der Entwurfsplanung laufend mit dem Denkmalschutz abgestimmt - siehe hierzu auch die Protokolle BRB.

Planungen im Bereich KO und KH stellen Neubaumaßnahmen dar.

### 2.7.1 Maßnahmen im Zuschauerraum OH

#### Aufgabenstellung

Der Zuschauerraum des OH weist einen hohen Erhaltungsgrad der original Gestaltung Riphahns auf. Wandverkleidungen, Vorbühnengitterdecke, Rabitzdecke, Bestuhlung und Bodenbelag entsprechen weitgehend der Errichtungszeit.

Der Erhalt dieses Erscheinungsbildes bei gleichzeitiger funktionaler Verbesserung sowie restauratorische Sanierung des Zuschauerraumes sind die Hauptaufgaben.

Die Maßnahmen im Bereich des Zuschauerraumes OH umfassen:

Denkmalgerechte Sanierung der Raumboflächen mit:

- Rabitzdecke hinterer Saalbereich
- Wandverkleidungen
- Bodenbelag
- Bestuhlung

und die Integration funktionaler Anforderungen wie:

- Verbesserung der Akustik durch Maßnahmen im Vorbühnenbereich an Decke und Proszeniumswänden
- Je nach Ergebnis der Modelluntersuchungen Peutz: Überformung von echoverursachenden Wandverkleidungen an den dunklen Saalrückwänden.
- Integration der Bühnentechnischen Vorrichtungen im Vorbühnenbereich

- Vergrößerung des Orchestergrabens
- Schaffung einer temporären zentralen Tonregie im Saal für hohe Anforderungen der Beschallung
- Schaffung einer permanenten festen Tonregie für die Standardaufgaben
- Verbesserung der Beleuchtungssituation (Positionen) auf Z-Brücke, den Proszeniumswänden und an der Saalrückseite
- Schaffung zusätzlicher Behindertenplätze, permanent und nicht permanent

#### 2.7.1.1 **Wandverkleidungen**

Die Wandverkleidungen im Saalbereich bestehen aus Sperrholz- oder Mehrschichtplatten auf Lattenunterkonstruktion.

Es ist in Teilbereichen eine Hinterlegung mit Mineralfaser vorhanden.

Die Besprechungen mit dem Bauaufsichtsamt haben gezeigt, dass die Wandverkleidungen unter der Maßgabe des Einbaues einer Sprinkleranlage im Zuschauerraum erhalten werden können.

Die Planung Raumakustik hat unter dem Gesichtspunkt Denkmalschutz entschieden, dass die Wandverkleidungen akustisch nicht nachgebessert werden müssen.

Folgendes Vorgehen ist vorgesehen:

#### 2.7.1.2 **Wandscheiben**

Abnahme der Wandverkleidungen Bestand, Einlagerung, Transport in Restaurierungswerkstätten, Aufarbeitung durch manuelles Abschleifen des Bestandslackes, Neuauftrag Lack, Remontage.

Die Restaurierung der Wandflächen ist im Entwurfsbericht BRB beschrieben.

#### 2.7.1.3 **Rückwände „schwarz“**

Diese Wandpartien sind teilweise stark verschlissen.

Hier sind folgende Maßnahmen vorgesehen:

Die Wandverkleidungen werden in Teilbereichen für den Einbau der beiden seitlichen Regien (Abendregie und Tonregie) demontiert.

In den anderen Bereichen sind vorgesehen:

Integration von Akustikmaßnahmen (je nach Ergebnis der Modellversuche Peutz),

Ausbildung von Scheinwerferpositionen unterhalb der Rabitzdecke (Balkone) in  $2 \times 2 = 4$  Balkonpositionen,

Ausbildung der Wandverkleidung mit vertikalen Schiebern, die bei Nichteinsatz der Scheinwerfer geschlossen werden können.

Ausbildung der Unterkonstruktion derart, dass sie als Absturzsicherung für Personen gilt.

Integration der indirekten Beleuchtung der Rabitzdecke in Abstimmung mit der Lichtplanung von Kardorff Ingenieure.

#### 2.7.1.4 **Wandverkleidungen Vorbühne**

Die Wandverkleidungen im Vorbühnen oder auch Proseniumsbereich wurden von W. Riphahn als kleinteilig gefaltete Wandverkleidung, durch die Faltung ist diese Wandverkleidung mechanisch-konstruktiv stabil und hat auf Ihrer Gesamthöhe von 10,0 m wenige Anbindungen an die Stahlbetonrohbaukonstruktion.

Die Wandpartien in diesem Bereich sind wie jene der Wandscheiben mit einem Nußbaumfurnier erstellt, welches aufgrund der durch die Faltung gegebene Schattigkeit dunkler wirkt als im übrigen Saalbereich und dadurch im Übergang zum Bühnenbereich und die hier gegebenen Anforderungen an mehr Dunkelheit und Reflexfreiheit erfüllt.

Es ist Anliegen der Planung Raumakustik Peutz, diese Wandverkleidungen so auszubilden dass sie vor allem für Schallrückwürfe in den Orchestergraben wirksam sind.

Da hierzu die Winkelstellung aus dem Bestand kaum geeignet ist werden die Wandverkleidungen in diesem Be-



reich demontiert, in ähnlicher Teilung, jedoch in Modularität und Winkelstellung modifiziert wieder aufgebaut. Zur Bühne hin ist eine nicht mehr genutzte Nische für einen früheren Schmuckvorhang (zuschauerseitig vor dem Eisernen Vorhang) vorhanden.

Die Abdeckung dieser Nische ist optisch neutral mit schwarzem Samt verkleidet. Die Wandverkleidung wird klappbar ausgeführt. Hier werden Beleuchtungspositionen und Lautsprecher vorgesehen.

Für die auf der rechten Zuschauerraumseite eingebaute Orgel werden Klappen eingebaut, welche das „Sprechen“ der Orgel erlauben.

#### 2.7.1.5 **Schadstoffentsorgung im Zuschauerraum OH**

Verfahren nach Vorgabe Mull und Partner

#### 2.7.1.6 **Saaltüren**

Die Saaltüren sind als ein- oder zweiflügelige Türen vorhanden.

Sie sind foyerseitig nußbaumfarben furniert, auf der Zuschauerraumseite weisen sie die schwarze Furnier- und Lackstellung der rückwärtigen Saalwandverkleidung auf und sind somit sehr gut integriert.

Die Saaltüren weisen hohe Gebrauchsspuren, Absplittierung Furnier und Sperrholzteile auf.

Sie tragen messingfarbige Beschläge aus der Errichtungszeit.

Die Anforderungen an die Saaltüren sind:  
Brandschutztechnisch: dichtschießend  
Akustisch: Schalldämmwert  $R_{w,P} = 45$  dB

Die Bestandstüren erreichen die geforderten Werte nicht. Inwieweit die Türen akustisch ertüchtigt werden können oder die Anforderungen reduziert werden müssen, ist noch zu klären.

### 2.7.1.7 Deckenverkleidungen

Sanierung der abgehängten Rabitz-Decke im Zuschauerhaus OH

Unterlagen über die abgehängte Decke bzw. Informationen über das statische System liegen zurzeit nicht vor. Nach optischer Überprüfung der abgehängten Decke ist festzustellen, dass an den meisten Abhängern Flugrost vorhanden ist, der aber kein Standsicherheitsrisiko darstellt. An einigen Umbiegungen der Abhänger fehlen entsprechende Sicherungen, die zu ergänzen sind.

Seitens der Tragwerksplanung wurde im Zuge von Vorausuntersuchungen (Auftrag RWTH) die obere Einbindung der Abhängung in die Stahlbetondecke freigelegt. Diese ist in Ordnung.

Über den Tragwerksplaner PGT oder einen externen Gutachter wird zur Zeit der Abgabe der Entwurfsplanung eine Stellungnahme zur statischen Tauglichkeit der Abhängung erstellt. Ein positives Ergebnis wird derzeit unterstellt.

In die Rabitzdecke werden die Sprinkler integriert.

Mit der Brandschutzplanung wurde abgeklärt, dass die aus Holzbohlen oberhalb der Rabitzdecke angeordneten Wartungsstege verbleiben können.

### 2.7.1.8 Vorbühnenbereich

Der Vorbühnenbereich wurde von W. Riphahn bereits als akustisch transparente Gitterdecke mit darüber liegenden Akustikreflektoren angelegt.

Dieser Ausbildung kommt nun zupass, dass dadurch die von der Planung Raumakustik beabsichtigte Verbesserung der Reflexionsverhältnisse zurück in den Orchestergraben ohne Auswirkungen auf die Saalgestaltung integriert werden kann.

Beabsichtigt ist künftig eine Ausbildung, welche der Bühnentechnik in Achsen mit Abstand 3,0 m in der Tiefenlage beliebig wählbare Seilabgänge oder andere Abhängungen ermöglicht. Dieses werden durch Schlitze von 100 mm Breite ermöglicht.

Laststangenzüge und Kettenzüge werden in diesem Bereich eingerichtet.

Oberhalb der Sichtdecke wird eine belastbare Gitterrostebene (sog. „Titushöhe“) für Chorauftritte eingerichtet.

Integration der Entrauchung über die akustisch transparente und damit auch rauchdurchlässige Verkleidung der Saalbeschallung und über die Fugen zwischen den Akustikreflektoren. Flächennachweis wird zur Genehmigungsplanung LP 4 erbracht.

#### 2.7.1.9 **Zuschauerraumbeleuchterbrücke**

Die bestehende Zuschauerraumbeleuchterbrücke (Z-Brücke) besteht aus mehrfach gewinkelten Stahlrahmen, an welchen die Rabitzdecke und Zwischenwände mit befestigt sind. Sie ist im Grundriss und in der Höhe gebogen

Diese Konstruktion muss daher zwingend erhalten werden.

Verbesserungen für die Beleuchtung sollen dennoch erreicht werden.

#### 2.7.1.10 **Logenbrüstungen/Untersichten/Geländer**

Die derzeit weiß gehaltenen Logenbrüstungen könnten (Farbbefundung noch nicht abgeschlossen) auch errichtungszeitlich blau gehalten gewesen sein.

Die Befundung ist abzuwarten.

#### 2.7.1.11 **Bodenbereiche und Beläge Zuschauerraum**

Konstruktion:

Im gesamten Parkettbereich besteht der Boden aus einer Stahlbetongrundplatte mit darüber liegendem Druckboden für die Zuluffführung zum Zuschauerbereich.

Die darüberliegende eigentliche Bodenkonstruktion des ZR besteht im Bestand aus gestuften Trägern, auf denen die entweder geneigten oder gestuften geschüsselten Betonplatten des Zuschauerbereiches auflagen.

Im Bodenbereich müssen nach derzeitiger Planung keine größeren Abbauten vorgenommen werden, lediglich der bühnenseitige Rand wird für die Vergrößerung des Orchestergrabens abgebrochen, im zentralen hinteren Be-

reich wird für die künftig im Saal aufstellbare Tonregie eine Grube erstellt.

Offen ist derzeit noch, ob die Bodenplattenkonstruktion in Bereichen geöffnet werden muss, weil die Reinigung des Druckbodens wegen dessen Höhe sonst nicht bewerkstelligt werden kann.

#### 2.7.1.12 **Bodenbelag**

Der bestehende Bodenbelag ist ein „genörpeltes“ grauer Kautschukboden, welcher auf einer nivellierenden Ausgleichsschicht aufgebracht ist. Dieser kann nach derzeitigem Wissensstand erhalten bleiben.

#### 2.7.1.13 **Bestuhlung**

Sanierung der Bestuhlung im Zuschauerraum:

Die vorhandene Bestuhlung ist die Originalbestuhlung und wird restauriert.

Einbau der Librettoanzeige

Die Librettoanzeige ermöglicht das Mitlesen fremdsprachiger Texte der Vorstellung.

In der Bestandsrückenschale der Bestuhlung kann kein Ausschnitt für die vom Nutzer gewünschte Librettoanzeige hergestellt werden, weil die Rückenlehnenstatik dadurch zerstört würde.

Erneuerung der Rückenlehne, Ausführung so, dass die Statik trotz des über die gesamte Stuhlbreite gehenden Ausschnittes behalten wird (Stahleinlagen beidseits) oder Aufsetzen der Librettoanzeige auf den Bestandsrücklehnen.

Entscheidung nach Überprüfung des Erscheinungsbildes in einer 1:1-Bemusterung.

#### **Weitere Funktionen des Stuhles**

Orchestergrabenerweiterung:

Für die Erweiterung des Orchestergrabens wird die erste Stuhlreihe auf einem Stuhlwagen angeordnet. Dieser muss mehrfach geteilt werden, um die Einheiten handeln zu können (Gewicht) aber auch um eine Lagerung auf den Doppelstockorchesterpodien zu ermöglichen.

Hierzu müssen geteilte oder doppelte Stuhlwangen vorhanden sein.

#### Saalregie:

Für die Ausbildung der Saalregie ist der Überbau einer Stuhlreihe mit Tischen vorgesehen. Für die hinter den Tischen sitzenden Personen (Regisseur, Dramaturg, Lichtdesigner etc.) ist vorgesehen, diese auf den normalen Stühlen sitzen zu lassen.

Um nun davor eine normale Tischhöhe herzustellen, müssen die betroffenen Stühle der davor liegenden, mit Tischen zu überbauenden Stühle, eine klappbare Rückenlehne erhalten.

#### Herstellung zusätzlicher Behindertenplätze:

Für die Behinderten wird ein Grundkontingent an stets verfügbaren Plätzen vorgehalten. Das gesamte Kontingent an Behindertenplätzen (SBauVO: 1 % der Gesamtplätze) wird nicht ständig vorgehalten, damit eine möglichst durchgängige Reihenbestuhlung das Saalbild optisch prägt und kein unnötiger Verlust an Besucherplätzen entsteht.

Bei Bedarf werden diese Plätze erstellt. Hierzu werden Stühle demontiert und Podeste eingefügt, welche im gestuften Saalbereich die erforderliche ebene Fläche ausbilden.

#### 2.7.1.14 Regiezone

Derzeit sind im ZR OH folgende Regiezone vorhanden:

Regiezone in Saalmittelachse und Abendregie rechts

Künftig werden 3 Regiezone ausgebildet.

#### Regiezone in Saalmittelachse:

Ausbildung von 3 übereinander liegenden Ebenen für (von unten nach oben) Tonregie, Lichtregie, Projektion. Beibehalt der bereits gegebenen Deckenkonstruktionen.

Funktion Tonregie untere Etage: Siehe nachstehende Beschreibung des Mischpultplatzes im Saal.

#### Regiezone seitlich:

Diese haben künftig folgende Funktionen:

Regie links, neu:  
Feste Tonregie

Regie rechts, Bestand:  
Abendregie, Sitzplatz Bediener Librettoanzeige und Audiodeskription.  
Diese Regie wird in Ihrer Sitztiefe erweitert und an die neue Regie links angepasst.

Ausführung der Regiezonen:  
Zum Zuschauerraum hin Stahlkonstruktion mit schwarzer Isolierglaskonstruktion.

Hierdurch bestmögliche Anpassung an die schwarz gehaltenen Saalrückwände:

#### 2.7.1.15 **Mischpultplatz im Zuschauerraum**

Die Anforderungen an den Mischpultplatz im Saal wurden vom Nutzer wie folgt definiert:

Der Mischpultplatz muss für Proben täglich aufbaubar sein, ebenso Rückbau für Bestuhlung/Abendvorstellung täglich.

Handhabung durch Tontechniker ohne Erfordernis Bühnentechniker für den Umbau einzusetzen

Mischpult findet auch bei Veranstaltungen mit weitergehenden Anforderungen bei Einspielungen oder Hörkontrolle (Abmischung von Mikroports) und gleichzeitig Publikum im Saal Anwendung.

Lösung:

Stühle werden auf einem Stuhlwagen montiert, welche unter den Boden der bestehenden Lichtregie verschoben wird.

Hierfür wird der untere Teil der Schwarzglaselement in eine spezielle Schienenanlage nach oben verschoben.

Unterhalb des Lagerplatzes für den Stuhlwagen wird das ebenfalls auf einem Wagen montierte Mischpult in Richtung Saal verschoben und mit einem Hubpodium nach oben verfahren.

Der Einbauraum für das Hubpodium liegt im Druckbodenbereich des Zuschauerraumes.

## 2.7.2 Maßnahmen im Zuschauerraum SH

### Aufgabenstellung:

Der Zuschauerraum des SH weist einen hohen Erhaltungsgrad der original Gestaltung Riphahns auf. Sein Volumen ist jedoch für ein Schauspielhaus der heutigen Zeit zu groß gehalten. Die Raumakustik des ZR SH als Sprachraum ist damit in Frage gestellt.

Er muss daher aus akustischen und beleuchtungstechnischen Gründen große Veränderungen erfahren.

Das Fassungsvermögen des Zuschauerraumes wird ca. 780 Personen plus 8 Rollstuhlplätze betragen.

Er kann in seiner Kapazität durch Nichtnutzung des Hochparkettes und tiefer Bespielung der Vorbühnenzone variiert werden.

Die Maßnahmen im Bereich des Zuschauerraumes SH umfassen:

Denkmalgerechte Sanierung mit:

- Steinverkleidungen an den Wänden
- Evtl. Sanierung Türen (siehe dort)
- Beibehalt der Saalgliederung mit 3 Parkettzonen und einem 4. Parkett, dem sogen. „Hochparkett“

und die Integration funktionaler Anforderungen wie:

- Verbesserung der Akustik durch Maßnahmen an Decke und Saalwänden
- Reduzierung des Raumvolumens
- Ausbildung von Zuschauerraumbeleuchterbrücken, welche nicht schädlich für die Saalakustik sind. Die Zahl der Beleuchterbrücken berücksichtigt auch die unterschiedlichen, in den Saal hineingezogenen Spielzonen
- Ausbildung der Wände im Vorbühnenbereich so, dass ein harmonischer, glatter und dennoch mehrfunktionaler Wandübergang zur Bühne gegeben ist.
- Integration der bühnentechnischen Vorrichtungen im Vorbühnenbereich und im hinteren Saalbereich (unterschiedliche Anforderungstiefe)

- Neuausbildung der Vorbühne mit Orchestergraben und Vorbühnenpodien für die vorgezogene Bespielung
- Schaffung einer permanenten zentralen Tonregie im Saal für hohe Anforderungen an die Beschallung
- Hereinziehen der Regiezone in den Saal, auch um den Flächenverlust infolge der Ausbildung der beiden Behindertenlifte im Foyer auszugleichen und um ausreichend Fensterfrontbreite zu erzeugen.
- Integration von permanenten und temporären Behindertenplätzen
- Erneuerung der Bestuhlung

### 2.7.2.1 Wandverkleidungen

Wandverkleidungen aus Naturstein:  
Erhalt, Aufarbeiten

Wandverkleidungen aus Holzwerkstoff:  
Abnahme der Wandverkleidungen Bestand, Neuausbildung von Wandverkleidungen in Oberfläche, Flächengewicht und Winkelstellung nach Abstimmung mit der Planung Raumakustik.

### 2.7.2.2 Bauliche Veränderungen im Vorbühnenbereich

Abbruch der Stahlbetonkonstruktion „Beleuchterturm“ mit der saalseitigen Konstruktion.

Einzug eines Abfangträgers laut Statik.

Soweit möglich Vergrößerung der Ausschnitte in den sogenannten „Beleuchtertürmen“ für mehr Scheinwerfer, die Öffnungen sollen bei Nichtgebrauch verschließbar sein mit Klappen.

Auftrittstüren großflächig in den ersten beiden Türmen links/rechts.

### 2.7.2.3 Deckenverkleidungen

In Absprache mit dem Denkmalschutz Konzeption unter Beibehalt der Gestaltungsprinzipien W. Riphahns:

- Geschlossene Deckenelemente in gleicher Ebene wie dunkle Wandelemente, ca. 1,5 m tiefer als Bestand, um Raumvolumen zu reduzieren

im Wechsel mit:



- Helle Deckenbereiche („Lichtdecke“) in gleicher Ebene wie helle Steinverkleidung an den Wänden ebenfalls tiefer als Bestand um Raumvolumen zu reduzieren

Abnahme der Deckenverkleidungen Bestand und Neukonzeption der Deckenausformung zur Verbesserung der Raumakustik.

Integration von 4 Zuschauerraumbeleuchtungsbrücken, Verfolgerstand über der Regiezone und Integration von Punktzugdurchgängen über der Vorbühne und im gesamten Saal.

Möglichst großzügige Gitterrostebene für uneingeschränkte Bewegung der Techniker.

Neuerstellung Decke inkl. Stahlgrobunterkonstruktion mit Zugangstegen und Brücken von den Bestandszugängen aus.

#### 2.7.2.4 Technische Maßnahmen im Vorbühnenbereich

Gerade oder gewölbte Akustikreflektoren in GK-Konstruktion, erhöhtes Flächengewicht von 40 kg/m<sup>2</sup>

Einarbeitung von Durchführungstüllen für die Abgänge von Punkt- und Maschinenzügen.

Integration der Saalbeschallung hinter einer akustisch transparenten Abdeckung

Integration der Entrauchung über die akustisch transparente und damit auch rauchdurchlässige Verkleidung der Saalbeschallung. Flächennachweis wird zur Genehmigungsplanung LP 4 erbracht.

#### 2.7.2.5 Boden Zuschauerraum

Im Bereich Parkett 1 bis 4 aufbauend auf vorhandener Stufenkonstruktion.

In Teilbereichen neue Stufung (vor Hochparkett), dort neue Stahlkonstruktion gestuft, Gesamtabbruch Bodenbelag und Unterkonstruktion alt, neue gestufte und gekrümmte Blindbodenkonstruktion mit 50 mm Plattenstärke, BFU-Platte, B1 DIN 4102

Im Vorderbereich (1. bis 4. Parkett) aufbauend auf vorhandener Betonstufenkonstruktion:

Gesamter Zuschauerraum neu: Linoleumbelag auf gekrümmten Reihen verlegt, Metallrandwinkel, Zwischenstufen, vertikale Setzstufen in Linoleum wie vor, gekrümmt.

Ausschnitte und Deckel für Anschlusskästen Licht/Ton

Ausschnitte für Lüftungsauslässe Zuluft Saal, Ausschnitte / Ausfräsungen Stufenbeleuchtung

#### 2.7.2.6 **Bestuhlung**

Erneuerung der Bestuhlung im Zuschauerraum:

Die vorhandene Bestuhlung wird angesichts der bisherigen bereits verbrauchten Nutzungsdauer erneuert.

Vorgesehen wird hierbei ein auf Sitz und an der Rückenlehne gepolsterter Stuhl, welcher in seiner akustischen Ausbildung so konzipiert ist, dass der akustische Unterschied zwischen einem leeren Saal (=Probesituation) und einem besetzten Saal (= Aufführungssituation, alle Stühle besetzt) möglichst gering ausfällt.

Die Stühle sollen als Klappstühle mit 53 – 55 cm Achsbreite ausgebildet werden und ein freies Durchgangsmaß in den Stuhlreihen von 40 – 45 cm aufweisen.

#### 2.7.2.7 **Mischpultplatz im Zuschauerraum**

Für Vorstellungen und Proben mit intensivem Einsatz von Tontechnik (Beschallung, Mikroports) ist es erforderlich ein Mischpult im Zuschauerraum aufzustellen, da von hier die Kontrolle der Live-Performance besser möglich ist als in einer in der Regiezone untergebrachten Tonkabine, auch wenn deren Fenster zum Zuschauerraum hin offenbar sein sollte.

Die Einrichtung solcher Mischpultplätze im Zuschauerraum ( auch als FOH – Front of House – Plätze bezeichnet) ist im laufenden Betrieb beim Repertoiretheater mit hohem Aufwand verbunden.

Die verwendeten Mischpulte sind schwer – bis zu 200 kg – und müssen antransportiert (getragen) werden, dies oft auch über Stufen.

Mit dem Nutzer wurde abgestimmt:  
Die Pulte werden im Saal belassen. Die Regiezone wird permanent eingerichtet.

Der Verlust von 8 bis 12 Plätze wird hingenommen.

Für Gastspielveranstaltungen, für welche die Gäste eigene Mischpulte (Licht, Ton) mitbringen, wird eine Blende aus der vorgesehenen Umwehrung des Mischpultplatzes (Sicht- und Eingriffschutz) über das hauseigene Mischpult gezogen. An diesem dann höher liegenden Arbeitsplatz kann mit Hochstühlen gearbeitet werden.

### 2.7.3 Maßnahmen für Zuschauerraum Kinderoper (KO)

#### **Aufgabenstellung:**

Beim Zuschauerraum der KO handelt es sich um ein rundes Raumvolumen, welches eine Parkett- und eine Balkonebene aufweist. Das Fassungsvermögen des Zuschauerraumes wird ca. 228 Personen plus 2 Rollstuhlplätze betragen.

Die Raumgeometrie stellt besondere Anforderungen an die Raumakustik und damit an die innerräumliche Gestaltung.

Das akustische Volumen ist beschränkt, es soll aus raumakustischer Sicht zur Gänze genutzt werden. Auch dies stellt eine besondere Herausforderung dar, auf welche in der Planung reagiert werden muss.

Die Maßnahmen im Bereich des Zuschauerraumes KO umfassen:

Integration funktionaler Anforderungen wie:

- Verbesserung der Akustik durch diffusierende Ausbildung der Saalwände
- Ausbildung einer Zuschauerraumbeleuchterbrücke, welche nicht schädlich für die Saalakustik und zwecks Einrichtung von Personen erreichbar ist.
- Ausbildung der Wände im Vorbühnenbereich so, dass ein harmonischer, glatter und dennoch mehrfunktionaler Wandübergang zur Bühne gegeben ist.

- Integration der bühnentechnischen Vorrichtungen im Vorbühnenbereich
- Ausbildung der Vorbühne mit Orchestergraben und Vorbühnenpodien für Musiktheater aber auch eine vorgezogene Bespielung
- Regiezone im rückwärtigen Saalbereich mit offenen Fenstern.
- Integration von Behindertenplätzen

### 2.7.3.1 Wandverkleidungen

Die Wandverkleidungen sind nach Vorgabe der Raumakustik gezackt diffus mit tief und erhaben liegenden vertikalen Knickkanten ausgebildet.

Um über diese akustische Vorgabe die gerundete Raumform nicht zu verlieren, wird eine Verleistung aus Massivholz aufgesetzt.

Die Farbigkeit der Wandbekleidung ist dunkel bis schwarz gehalten.

### 2.7.3.2 Deckenverkleidungen

Im Vorbühnenbereich wird ein geschlossener, dunkel gehaltener Reflektor eingeführt, gebogen nach akustischer Vorgabe.

Gerade oder gewölbte Akustikreflektoren in GK-Konstruktion, erhöhtes Flächengewicht von 40 kg/m<sup>2</sup>

Einarbeitung von Durchführungstüllen für die Abgänge von Punkt- und Maschinenzügen.

Integration der Saalbeschallung hinter einer akustisch transparenten Abdeckung

Der Deckenbereich oberhalb der Zuschauerplätze, ab Untersicht der Z-Brücke, wird akustisch transparent ausgebildet, um das gesamte Raumvolumen akustisch nutzbar zu machen.

Bei der Deckenbekleidung handelt es sich um eine nach DIN 4102 nicht brennbar A2 ausgeführte richtungslose, ungerasterte Textil- oder Metallfaserdecke mit wechselweise ober- bzw. unterhalb angeordneter integrierter Beleuchtung und Brandschutztechnik.

Die Farbigkeit des Deckenmaterials liegt im dunkel metallisch glänzenden Bereich, der geschwungene Rangbalkon ist in Sichtbeton gehalten.

### 2.7.3.3 Bühnenbereich

Der Bühnenbereich wird redundant gestaltet, so dass er nicht nur als konventioneller Bühnenraum ohne raumgestalterischen Anspruch dienen kann, sondern ebenso als herzeigbarer, mit nur wenigen Versatzstücken beispielbarer Bühnenraum.

Es werden Stützen und Brüstungen in regelmäßiger Anordnung vorgesehen, mit einer dunkel bis schwarzen Oberflächenfarbigkeit, die sich im Vorbühnenbereich und auf der diffusierenden Wandverkleidung des Zuschauerbereiches fortsetzt.

Die Decke des Bühnenbereiches ist mit Bühnentechnik belegt und wird nicht verkleidet.

### 2.7.3.4 Boden Zuschauerraum

Im gesamten Zuschauerraum, sowohl im Bereich Parkett als auch auf dem Balkon, kommt ein stufengefalteter, flügelgeglätteter Sichtbetonboden zur Ausführung, der im Setzstufenbereich des Parketts mit Zuluftgittern für die Frischluftzuführung aus dem Druckboden versehen ist. Die Trittstufen werden ggf. mit einer Oberflächenversiegelung veredelt. Die Farbigkeit orientiert sich an den Sichtbetonoberflächen des Rangbalkons.

Ausschnitte und Deckel für Anschlusskästen Licht/Ton

Ausschnitte für Lüftungsauslässe Saalzuluft, Ausschnitte / Ausfräsungen Stufenbeleuchtung

### 2.7.3.5 Bestuhlung

Vorgesehen werden durchlaufende Sitzbänke, ausgebildet als ergonomisch geformte, dunkel gebeizte Holzschalen mit aufgepolsterten Sitz- und Rückenflächen in einer kräftigen Farbe, die auf die Sichtbeton-Stufenfaltung aufgelegt werden.

Armlehnen sind nicht vorgesehen, um ein „Zusammenrücken“ und dichtes Sitzen der Kinder an einer Begleitperson zu ermöglichen.

Um den gestalterischen Spielraum zu erhöhen, werden die Sitzbänke ohne eine darin integrierte Lüftungsausbläslösung (Rückenlehne, Bankfuß) konzipiert.

Die Zuluffführung wird aus dem Druckboden durch Luftauslässe in der Vorderkante der Stufung realisiert.

In den variablen Vorbühnenzonen (Orchestergraben und Erweiterung) werden keine Stühle auf Stuhlwagen vorgesehen. Der Orchestergraben wird nicht bestuhlt.

#### 2.7.4 Maßnahmen für Zuschauerraum Kleines Haus/Studiobühne (KH)

##### **Aufgabenstellung:**

Der Zuschauerraum des KH ist als rechteckig angelegter, wandelbarer Raum mit variabler Bestuhlungsmöglichkeit in Art einer „Black Box“ vorgesehen.

Der Raum weist eine Saalebene und eine Arbeitsgalerieebene auf, sein Fassungsvermögen wird je nach Bestuhlungsvarianten max. ca. 220 Personen plus 2 Rollstuhlplätze betragen. Die flexible Ausbildung der Bestuhlung und der Raumabstufungen lässt für bestimmte Vorstellungen aber auch mehr Rollstuhlplätze darstellbar erscheinen.

Die Maßnahmen im Bereich des Zuschauerraumes KH umfassen:

Integration funktionaler Anforderungen wie:

- Ausbildung einer fahrbaren Arbeitsbrücke, welche von Klappgeländern von den längsseitigen Arbeitsgalerien aus erreichbar ist, unabhängig von ihrer Position im Saal.
- Ausbildung einer Arbeitsgalerie, auch für Auftritte von Akteuren (diese Galerie wird nicht vom Publikum erreicht).
- Ausbildung eines absenkbaren Spiel- und Publikumsbereiches im Saal für unterschiedliche Topografien.
- Ausbildung mit unterschiedlichen Zugangstüren, um die unterschiedlichen Bestuhlungsanordnungen bedienen zu können.
- Regiezone im oberen rückwärtigen Galeriebereich mit öffnenbaren Fenstern.

- Integration von permanenten und temporären Behindertenplätzen

#### 2.7.4.1 **Wandverkleidungen**

Die Wandverkleidungen sind als robuste Holzverkleidung mit integrierten Befestigungsmöglichkeiten für technische Hilfskonstruktionen (vertikale Halfenschiennen, bündig eingelassen) ausgebildet.

Durch Materialität und Farbigkeit der Wandverkleidungen wird ein dunkler Grundraum mit robuster Optik hergestellt, beispielsweise aus dunkel bis schwarz lackierten Seekieferplatten.

Am oberen Rand der Wandverkleidung wird die Fahrchiene der fahrbaren Arbeitsbrücke integriert.

Die Galerien erhalten keine Wandverkleidungen.

Die Geländer der Galerien erhalten Klappen als Übertritt auf die Arbeitsbrücke.

#### 2.7.4.2 **Deckenverkleidungen**

Im zentralen Saalbereich ist die Decke von Bühnentechnik belegt und wird keine Deckenverkleidung erhalten. Die aus der Planung der Raumakustik geforderten Deckenabsorber sollen als kombinierte Akustik-Kühldeckenelemente direkt zwischen den Stahlbetonunterzügen in die Decke integriert werden.

Hierfür wird eine Hilfskonstruktion vorgesehen, welche die Anbringung der sonstigen bühnentechnischen Elemente (Züge, Laufschiennen) unabhängig von der voll belegten Decke ermöglicht.

Das Material aller Deckenverkleidungen (Absorber, Kühldeckenelemente etc.) ist als nicht brennbar A2 nach DIN 4102 vorgesehen.

Die gesamte Decke erhält die Anmutung einer Studioecke und wird mit einem dunklen bis schwarzen Anstrich versehen.

#### 2.7.4.3 **Boden Zuschauerraum**

Im Bereich Zuschauerraum wird ein Bühnenboden des Gewerkes Bühnentechnik (NTT) verlegt.

Im absenkbaaren Saalbereich werden Zargensysteme installiert, die den gleichen Bühnenboden erhalten und vom Nutzer beigestellt werden.

Die Bodenbeläge bestehen aus Multiplexplatten mit 500 kg/m<sup>2</sup> Belastbarkeit, BFU-Platte, B1 DIN 4102, und beidseitiger (symmetrischer Aufbau) Nutzschrift aus dunkel gebeizter Pitch-Pine.

Für Überhöhungen/Abstufungen des Zuschauerraumes wird eine Teleskoptribüne oder Zargenelement (beides Gewerk BT/NTT) vorgehalten.

Im zusammengeschobenen Zustand wird die Teleskoptribüne unterhalb der ostseitigen Regie gelagert.

An den Längswänden der Studiobühne wird jeweils ein aufklappbarer Kabelkanal integriert.

#### 2.7.4.4 **Bestuhlung**

Es sind vom Nutzer aus dem Interim beigestellte Stühle vorgesehen.

#### 2.7.5 **Probeprobühnen**

##### 2.7.5.1 **Anordnung und Erreichbarkeit**

Für die Sparten Oper und Schauspiel werden im Bauteil OH Probeprobühnen vorgesehen, welche im 4. und 6. OG angeordnet sind.

Hierbei sind 2 Probeprobühnen neu im 4. und 6. OG des westlichen Neubaus zwischen den Werkstatttürmen angeordnet und 3 Probeprobühnen aus dem Bestand, welche als solche weiterverwendet werden, im südlichen und nördlichen Werkstattturm vorgesehen.

Die Andienbarkeit der Probeprobühnen ist über den großen Bestandslastenaufzug „8-Tonner“, SR-Nummer OH.A6, gegeben.

Die neuen Probeprobühnen und die Bestandsprobeprobühnen im südlichen Werkstattturm sind hierbei für den Dekorations- oder Probematerialtransport direkt von einem Aufzugsvorraum aus erreichbar.

Rollpaletten der Transporteinrichtungen des Gewerkes NTT können bis in die jeweiligen Probeprobühnen fahren.



Die Probebühne 4. OG im nördlichen Werkstattturm ist nur über die vorgelagerte Probebühne neu erreichbar, dies ist jedoch vom Nutzer so akzeptiert, da dieser Raum als Ballettprobebühne und Mehrzweckprobebühne nicht so häufig mit Dekoration oder Probenmaterial beschickt werden muss.

#### 2.7.5.2 **Gemeinsame Ausstattungsmerkmale**

Die Probebühnen werden für eine Belastbarkeit von 500 kg/m<sup>2</sup> konzipiert.

Dies stellt für die neuen Probebühnen im westlichen Neubauteil keine besondere Schwierigkeit dar, da diese Bühnen neue Decken erhalten.

Für die Bestandsprobebühnen auf Bestandsdecken konnte diese Belastbarkeit nur erzielt werden indem die Ausbaulasten (lt. Tragwerksplanung PGT aufnehmbar 100 kg/m<sup>2</sup>) gezielt reduziert und detailliert nachgewiesen wurden.

Die Nutzlasten der darüber liegenden Nutzungen müssen teilweise reduziert werden.

Eine detaillierte Abstimmung erfolgt hier noch mit den Bühnen.

Auch für alle anderen Boden- und Deckenbereiche, in der Neubauprobebühne 4. OG geschieht dies in Zusammenwirken mit der Bühnentechnik der Hinterbühne und wurden detailliert abgestimmt und die Machbarkeit geprüft.

An den Decken erhalten alle Probebühnen Befestigungsmöglichkeiten als Deckenraster über den bühnentechnischen Stahlbau.

Die neuen großen Probebühnen erhalten zusätzlich Kettenzugschienen.

Gemeinsam ist allen Probebühnen ein Bühnenboden, der in seinem Aufbau an akustische Anforderungen und die verfügbare Bauhöhe angepasst wird. Für die Bestandsprobebühne ist ein verringerter Bodenaufbau, verringerte Bodenstärke und flächige Bettung der Böden als Trittschallentkopplung vorgesehen.

Ebenfalls gemeinsam ist allen Probebühnen, dass sie Durchführungen von TA-Leitungen, Kanälen oder Schächten aufweisen, welche bauakustisch geschottet werden müssen. Dies ist bedingt durch die Platzierung der Technikzentralen im Dachaufbau 10.OG.

Alle Probebühne sind Tageslichtprobebühnen und erhalten eine Verdunklungsmöglichkeit über Vorhangschiene als manuelle Schleudervorhangzuganlagen mit eingehängtem Verdunklungsstoff B1 DIN 4102.

Die Deckenbereiche aller Probebühnen können nach Abstimmung frei von Kühldecken gehalten werden. Die Abfuhr der Wärmelasten erfolgt über die Lüftungsanlage.

Somit sind die Deckenbereiche frei für die Anordnung von Breitbandabsorbern nach Vorgabe der Planung Raumakustik Peutz.

Lt. Planung Raumakustik Peutz erforderliche Tieftonabsorber und Diffusoren werden ausgebildet, indem die Schächte der Probebühnen für die Kanaldurchführungen eine diffus gegliederte Vorderkantenausbildung – zum Raum hin zeigend – erhalten und diese Verkleidungen gleichzeitig als Tiefenabsorber ausgebildet werden.

### 2.7.5.3 Ehemaliger Orchesterproberaum

Dieser kann künftig als Aufnahmeraum für größere Ensembles durch das im UG1 daneben liegende Tonstudio genutzt oder als Mehrzweckprobenraum verwendet werden.

Eine Andienbarkeit mit großen Dekorationen ist nicht vorgesehen und auch nicht erforderlich.

## 2.8 Gastronomiekonzept, Kantine

Das Gastronomiekonzept sieht eine stärkere Einbindung des kleinen Offenbachplatzes als Außengastronomie und eine Einbindung der Öffentlichkeit vor, für die die Kantine zugänglich gemacht werden soll. Durch die in den OT/KH vorgesehene Lounge wird die Gastronomie gestärkt. Der Erfrischungsraum im 1.OG SH soll auf seine ursprüngliche Nutzung der Bewirtung des SH-Publikums während der Pausen in den Vorstellungen zurückgeführt werden.

Kantine und Lounge OT/KH können auch das Publikum SH vor und während der Aufführung im Außenbereich des kleinen Offenbachplatzes versorgen. Somit kann die Bar im EG SH entfallen und Platz für die Erschließung Behinderter über eine Aufzugsgruppe geschaffen werden.

Die Kantine ist am sogenannten „Kantinenhof“ (zwischen OH und SH) im Gebäudebereich OH im EG vorgesehen.

Die Küche wird über den kleinen Offenbachplatz außerhalb der Publikumszeiten angedient. Die Lagerflächen im 1.UG werden über einen separaten Küchenaufzug ver- und entsorgt.

Die Kantine wird einen Anteil der Tisch- und Sitzbereiche intern, d.h. nur für das Theaterpersonal vorbehalten. Der im östlichen Bereich liegende Teil kann variabel auch externen Gästen zur Verfügung gestellt werden.

Die zugeordneten Lager sind im EG und UG angeordnet.

Bedingt durch die statischen Verhältnisse im Bestand ist die Anordnung von Küche, Spülküche und Speiseausgabe nicht optimal lösbar, stellt jedoch einen funktionstauglichen Kompromiss dar.

Die geforderte Sichtbeziehung aus Küche und Spülküche ist durch Fenster zum Gastraum über diesen in den Kantinenhof gegeben.

Die technische Zentrale für die Versorgung der Kantine liegt unter dem Küchenbereich im UG1.

Aufgestellt:

**ARGE Objektplanung**  
**HPP – TPD**

Köln, 19.09.2011